

# Eine der ältesten HANDWAFFEN

**Museumsstücke:** Die Kultureinrichtungen im ganzen Land haben größtenteils wieder geöffnet, so auch das Museum der Stadt Bensheim. Trotzdem wollen wir in unserer Serie einzelnen Exponaten weiterhin Aufmerksamkeit schenken. Denn hinter vielem, was man in der Dauerausstellung vielleicht eher beiläufig und im Vorübergehen betrachtet, verbergen sich interessante Geschichten. Zum Beispiel: ein karolingischer Ornamentstein. **VON EVA BAMBACH**

**Z**u einem traurigen Kapitel der menschlichen Zivilisation gehört dieses nicht einmal 20 Zentimeter lange Stück Eisen, das heute in einer Vitrine des Bensheimer Museums liegt. Es wurde wohl im 14. Jahrhundert im Sinne einer optimierten Kriegsführung erschaffen und bei den Ausgrabungen auf dem Schloss 1903/04 gefunden.

Diese auch als Handrohr bezeichnete Büchse gehörte zu den ersten Handfeuerwaffen – Waffen also, die ein Mann allein tragen und abfeuern konnte. Dieser Vorteil wurde durch einige Nachteile erkauft, denn diese Waffen waren nicht so zielgenau wie die damals gebräuchliche Armbrust und der Langbogen. Außerdem

**Objekt:** Wallbüchse aus Eisen  
**Datierung:** 14. Jahrhundert  
**Standort:** Dauerausstellung Stadtgeschichte

konnte man nur etwa einen Schuss in der Minute abgeben, im Gegensatz zu den 12 Schüssen in der Minute, die mit dem Bogen möglich waren. Aber die Handrohre waren sehr billig und schnell in der Herstellung und konnten in großen Mengen produziert werden. Und sie hatten noch einen Vorteil: Ihre Bedienung konnte innerhalb weniger Tage erlernt werden. So konnten bei Bedarf re-



Diese Büchse aus Eisen wurde Anfang des 20. Jahrhunderts bei Ausgrabungen am Auerbacher Schloss gefunden. Sie ist über 600 Jahre alt.

BILD: FUNCK

gelrechte Massenrekrutierungen vorgenommen werden.

## Die Tannenbergbüchse

Als ältestes deutsches Handrohr gilt die Tannenbergbüchse, die sicher

auf das Jahr 1399 datiert werden kann und nur wenige Kilometer nördlich des Auerbacher Schlosses auf der Burg Tannenberg bei Seeheim-Jugenheim gefunden wurde. Im 14. Jahrhundert war diese Burg ein Rückzugsort von Raubrittern. Eine Allianz aus Fürsten um Pfalzgraf Rupprecht und dem Städtebund belagerte im Sommer 1399 die Burg und zerstörte sie. Von den Kampfhandlungen blieb unter anderem eine gut 30 Zentimeter lange, vollständig erhaltene bronzene Büchse erhalten, die bei archäologischen Ausgrabungen in der Ruine 1849 zutage kam.

Im Gegensatz zu dieser aus Bronze gegossenen Büchse besteht die in Auerbach gefundene Büchse aus Eisen – Zeichen einer späteren Entwicklung der bis um 1520 gebräuchlichen Waffe. Im Aufbau ähneln sich beide Waffen aber stark. Beide haben einen zweigeteilten Lauf. Der vordere nahm das Geschoss – eine

Bleikugel – auf, der hintere umfasste die Kammer zur Aufnahme der Pulverladung.

Auf der Abbildung kann man auch noch das kleine Zündloch gut erkennen, durch das mit der glimmenden Lunte oder einem glühenden, rechtwinkligen Zündeisen das Schwarzpulver gezündet wurde, eine explosive Mischung aus Salpeter, Schwefel und Holzkohle, die zuvor von vorn mittels eines Ladestocks eingefüllt und verdichtet worden war. Bis zu 300 Meter weit konnte man mit einem Handrohr schießen, in bis zu 100 Meter Entfernung wurde unter Umständen noch eine Rüstung durchschlagen und der Träger getötet.

## An Holzstangen befestigt

Zum Gebrauch wurden die Handrohre an Holzstangen von bis zu zwei Metern Länge befestigt. Ihr Nutzen lag wegen der umständlichen Handhabung – unter anderem

musste ja eine Feuerstelle in erreichbarer Nähe sein – nicht in der offenen Feldschlacht, sondern vor allem in der Verteidigung bei Belagerungen.

In welchem Zusammenhang kam die Wallbüchse des Bensheimer Museums zum Einsatz? Sie könnte etwa so alt sein wie die Tannenbergbüchse. Diese ist auf das Jahr 1399 datiert – spätestens, denn sie könnte durchaus auch schon ein paar Jahre vor ihrem letzten Einsatz auf der Burg Tannenberg hergestellt worden sein. Auch für die Bensheimer Büchse kann man also von einem Datum Ende des 14., auf alle Fälle aber im 15. Jahrhundert ausgehen. Damals gab es auf dem Auerbacher Schloss noch einmal erhebliche Erweiterungs- und Befestigungsarbeiten durch die Grafen von Katzenelnbogen, bevor die Burg im 16. Jahrhundert ihre Funktion verlor – bedingt durch die Entwicklung effizienterer Waffen mit größerer Reichweite.



Die Tannenbergbüchse wurde auf der Burg Tannenberg gefunden. Heute wird sie im Germanischen Museum in Nürnberg aufbewahrt.

BILD: OLIVER H.